

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Ar. 29.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 23. Februar 1882.

Am tliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bestätigung eines Auswanderungs-Unteragenten.

Durch oberamtlichen Beschluß vom Heutigen ist der Kaufmann Julius Fink in Winnenden als Unteragent des Auswanderungs-Hauptagenten Heinrich Widemann, Firma Schmidt und Diehlmann in Stuttgart, jedoch mit der Beschränkung zur Auswanderer-Beförderung über die Red Star Linie, bestätigt worden.

Am 21. Februar 1882.

R. Oberamt.
Schüler.

Revier Winnenden.

Fichtenstangen- Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 27. d. Mts. aus Stifswald, Abth. Brentenrain: Reisklängen: 1320 Stk. bis 3 m, 2070 3—4 m, 2760 4—6 m, 1860 6—8 m, 580 über 8 m lang, Dersklängen: 175 Stk. 9—12 m lang, 3 Erlen mit 1,67 Fm., 1 Elzbeer 0,21 Fm., Km.: 37 buchene, 26 birchene, 1 erlene, 1 asperne und 36 Nadelholzprügel, 2520 buchene und 550 gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem hauffirten Weg. Der Verkauf beginnt mit den Stangen.

Reichenberg den 18. Febr. 1882.

R. Forstamt.
Bechtner.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Oeffentliche Ladung.

- 1) Der 23 Jahre alte Dienstknecht Paul Christian Müller von Neustadt, OÄ. Waiblingen,
- 2) Der 29 Jahre alte Weingärtner Karl Friedrich Müller von da, Beide im Deutschen Reich zuletzt wohnhaft in Neustadt.
- 3) Der 28 Jahre alte Gipsler Christian Friedrich Feuser von Schwaibheim, OÄ. Waiblingen, im Deutschen Reich letztmals wohnhaft in Schwaibheim

werden beschuldigt

— No. 1 und 3 — als beurlaubte Reservisten, — } ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.
— No. 2 — als Wehrmann der Landwehr

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch den 19. April 1882, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkscommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Waiblingen, den 21. Februar 1882.

Löbke,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Deutelsbach.

Vergebung von Schreinerarbeiten.

Die zu Ausstottung eines weiteren Lehrzimmers in hiesiger Schule erforderlichen Schreinerarbeiten, umfassend das Legen eines Bodens, Fertigung von Kästen und Katheder, Substalten für 82 Kinder u. mit einem Kostenvoranschlag von 654 Mk. 70 Pfg. werden im Submissionsweg vergeben.

Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, ihre Offerte in Procenten des Ueberschlagspreises ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Schulhausarbeiten“ längstens bis

Montag den 27. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

hier einzureichen, um welche Zeit sodann die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.
Den 21. Februar 1882.

Schultheißenamt.
Schlör.

Deutelsbach.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Gemeindewald „Kain“ an der Nischberger Straße 34 Stück Eichen mit 3—7 m Länge und 30—66 cm mittl. Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen



Barzahlung verkauft.

Den 21. Februar 1882.

Schultheißenamt.
Schlör.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.



Mittwoch den 1. März, aus Arlswiese (Gläserhalde) Km.: 24 buchene, 44 birchene Scheiter, 86 buchene, 24 birchene Prügel, 134 eichenes, 197

buchenes, 36 birchenes Anbruchholz; ferner aus steinerner Tisch (Gläserhalde) Km.: 26 eichenes, 46 buchenes Anbruchholz, 200 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf der Engelbergerstange beim Klopferhof, um 9 Uhr in der Arlswiese beim sog. Stern, zum Verkauf um 1/2 11 Uhr bei Metzger Gbnnewein in Winterbach.

Waiblingen.

Sehr schön gewässerte

Stockfische

empfiehlt bestens

G. E. Herzog.

Gewerbebank Waiblingen.

General-Versammlung

Freitag den 24. Februar 1882 (Matthiasfeiertag)

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Postsaal

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Rechenschafts-Berichts pro 1881.
- 2) Beschlusfassung über die Anträge des Aufsichtsraths
 - a) Verwendung des Reingewinns,
 - b) Entlastung des Vorstandes.
- 3) Renewahl des Gesamt-Vorstandes.
- 4) Statutengemäße Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.

Waiblingen, den 17. Februar 1882.

Der Vorstand:
Hch. Sixt, jun. Heim.

Mit dem 1. März cr. beginnt ein einmonatliches Abonnement auf die

„Neue Börsenzeitung“

zum Preise von 1 Mark 67 Pf. *)

Dieselbe erscheint täglich nach Schluß der Börse mit vollständigem Courszettel, Fonds- und Produkten-Börsen-Bericht, an jedem Sonnabend mit der Verlosungs-Labelle des Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeigers als Gratisbeilage. Die Zeitung enthält die neuesten, durch Schnelligkeit und Zuverlässigkeit gleich ausgezeichneten Mittheilungen aus den Gebieten des Handels, der Industrie und des Finanzwesens; ein reichhaltiges interessantes Feuilleton, einen unparteiisch gehaltenen übersichtlichen politischen Theil, selbstständige Erörterungen der Tagesfragen aller Art sowie einen Briefkasten, in welchem jedem Abonnenten unentgeltlich Rath und Auskunft über alle die Börse betreffenden Anfragen erteilt wird. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Berlin außer diesen sämtliche Zeitungs-Expeditoren und die Expedition der Neuen Börsenzeitung, Dessauerstraße 35, entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung nach Einsendung der Abonnementsquittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis zugesandt.

Expedition der „Neuen Börsenzeitung“.

Berlin, Dessauer Straße 35.

*) Die billigste wochentäglich erscheinende Börsenzeitung.

Stuttgart.

Mein großes Lager in schwarzen

Rein Wollenen Cachemires und Thybets

25 Qualitäten von Mt. 1.20 an per Meter halte ich zu den denkbar niedrigsten Preisen bestens empfohlen.

C. Brenninger v. E. L. Ostermayer

Münzstraße No. 1

nächst dem Markt und der Gemüschalle.

NB. $\frac{1}{2}$ wollene Cachemires führe ich nicht, da ganz wollene so außerordentlich billig sind und selbst geringe Qualitäten sich sehr schön tragen.

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft.

Nächsten

Montag Abend

in der „Sonne“.

Tagesordnung:

Vertheilung der Statuten.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

vermietet

Mehger Hertneck.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stock-Fische

empfehlen besten

Seifensieder Reinhardt.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Auf Georgii oder Jacobii d. J. vermieten wir in unserem Hause in der Gartenstraße:

Die Parterre-Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bühne und Kellerantheil um billigen Preis.

Gewerbe-Bank.

Waiblingen.

Erlaube mir wiederholt in Erinnerung zu bringen für Stadt und Land, daß all die Bücher und Schriften in der Buchhandlung der Sv. Gesellschaft Stuttgart:

Bibeln, Traktate, Blumenkarten, Gesangbücher

mit und ohne Goldschnitt, mit und ohne Schloß bei Unterzeichnetem zu bestellen und zu beziehen sind zu den bekannten billigen Preisen. Hochachtungsvoll

G. Müller, Missionsarbeiter, im Hause des Hr. Buchdrucker Buch.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Samstag den 4. März aus Dicken, Eibenhan, Schüssel-dreher, Härenschlag, Saufang u. Häules-lopf. 15 Eichen III. und IV. Cl. 14 Fm.,

10 Ulmen 8 Fm., Km.: 4 eichene Prügel, 32 dto. Anbruch, 231 buchene Scheiter, 98 dto. Prügel, 19 birtene und erlene Scheiter, 10 dto. Prügel, 26 Nadelholz-Scheiter, 57 dto. Prügel, 352 Laub- und Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen und Verkauf des Stammholzes Morgens 9 Uhr beim Katzenbrunn-Häuschen, zum Verkauf des Brennholzes um 11 Uhr in der Krone im Haubersbronn.



Hr. Luz, Hutmacher, Waiblingen

best sortirtes Lager in

Filz- und Seidenhüten.

Spezialität in

Kinderhüten von 1 M. 70.

Koufsmantelhüte steif u. weich v. 2 M. 50.

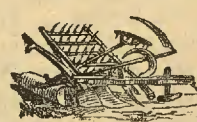
Herrenhüte dto. dto. von 4 M.

Seidenhüte von 6 M. an und höher.

Auswahlendungen gegen Angabe der Kopfweite in Centm. bereitwilligst.

Weinstein.

Gottlieb Merz hat



Flug u. Egge

und einen starken Oesenwagen zu verkaufen.

Der nach eigener Methode gedraunte Java-Coffee

in Paqueten von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kilo netto Inhalt, von P. S. Inhoffen in Bonn a. Rhein ist im Wohlgeschmacke unübertroffen. Beim Gebrauche dieses Coffee's wird anderen Sorten gegenüber der vierte Theil erspart. Jede Hausfrau wird schon nach einmaligem Versuche die Vorzüge dieses Coffee's, wie vorstehend angegeben, bestätigt finden.

Niederlage in Waiblingen bei Herrn

G. Walz.

Unentbehrlich für Jedermann!

In der G. F. Zuckschens Buchdruckerei in Waiblingen ist erschienen und zu haben:

Das Wahn- und das Schuldfluch-Verfahren,

sowie die

Zwangs-Vollstreckung

wegen privatrechtlicher und wegen öffentlichrechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von G. Weinheimer, Regierungsrath.

(Preis 60 Pfennig).

Die Gemeindefrankenpflege auf dem Lande.

Darüber entnehmen wir einem Vortrag des Pastor Löhmann folgendes:

„Wenn die Angehörigen und Nächsten der Kranken immer Zeit, Willen und Fähigkeit zur Krankenpflege hätten, so dürfte es nicht der Anstellung für diesen Dienst ausgebildeter Personen. Für die Städte ist aber längst das Bedürfnis ausgebildeter, immer zur Verfügung stehender Pfleger anerkannt; und für viele unserer Landorte ist es nicht minder anzuerkennen.

Sogenannte kleine Leute können in arbeitsreichen Zeiten die erforderliche Pflege ihren Kranken nur um den Preis angebeihen lassen, daß sie ihre sonstigen Arbeiten versäumen; und in der Sorge zurückzukommen, überlassen sie vielfach ihre Kranken sich selbst und ihrem Glende. Herrschen ansteckende Krankheiten, so ist es oft sehr schwer oder gar unmöglich, jemand zu bewegen, daß er das gefährdete Haus auch nur betritt; und es treten Zustände ein, die man als entsetzlich bezeichnen darf. Dazu kommt ein anderes, was mit stärkstem Nachdruck hervorzuheben ist. Für die leidensvolle Lage des Kranken fehlt bei uns oft jedes Verständnis; man hat keine Erkenntnis davon, wie sehr er der zartesten Schonung und aufmerksamsten Pflege bedarf; die größte Ungeschicklichkeit macht sich in seiner Behandlung geltend, und ärztliche Anordnungen können entweder nicht ausgeführt werden, oder werden doch nicht, wenigstens nicht regelmäßig ausgeführt. Demnach ist es höchst wünschenswerth, wenigstens für viele unserer Landorte, daß in ihnen ausgebildete Pfleger zur Verfügung stehen und in die Häuser der Kranken gesandt werden.

Aber wie steht es mit den Mitteln dazu? Abzuweisen ist der Gedanke, daß die erforderlichen Mittel von den kirchlichen oder den politischen Gemeinden alljährlich aufgebracht werden sollten; denn unerträglich würden die Streitigkeiten sein, welche etwa von solchen ausgehen würden, die für alle Zukunft vor Krankheiten sicher zu sein glauben. Ebenjowenig scheint es sich zu empfehlen, daß die Kranken für die Pflege, die ihnen zu Theil wird, bezahlen. Denn wenn ohne Ausnahme jeder Kranke bezahlen sollte, so würde grade den Armen die Einrichtung am wenigsten zu gute kommen; und wenn ihnen das Zahlen erlassen werden sollte, so würden sie sich häufig scheuen, die Pflegerin aufzunehmen und leicht gegen die Wohlhabenden sich zurückgesetzt glauben. Also muß die Pflege unentgeltlich sein.

Daß für die Pflege der Kranken in vielen unserer Landgemeinden mehr geschehen muß, als bisher geschehen ist, daß wir ausgebildeter Pflegerinnen bedürfen: diese Ansicht dürfte weit verbreitet sein und wird sich hoffentlich immer weiter verbreiten.

Es mag überflüssig sein, von dem Segen weiter zu sprechen, den die Einrichtung der Gemeindefrankenpflege in unsere Landorte bringen müßte; gleichwohl gestatte ich mir, auf das Zunächstliegende hinzuweisen. Die Pflege durch Angehörige könnte und dürfte nicht aufhören; viele aber würden im Laufe der Zeit besser lernen, wie Kranke zu behandeln sind. Der Pfarrer würde nicht mehr so oft wie bisher dem Glend und der Noth hilflos gegenüberstehen, und es müßte ihm höchst willkommen sein, einen Theil der Kranken seiner Gemeinde in den geschickten und treuen Händen einer geübten Pflegerin zu wissen. Endlich würde offenbar unserer Kirche ein sehr großer Dienst geleistet, wenn in ihren Gemeinden diese alte Aufgabe ihre Lösung fände; davon ausführlich zu reden ist sehr unnöthig.

Württemberg.

Heilbronn, 20. Febr. (Mindens-Markt.) Verkauf sehr lebhaft, so daß wohl das ganze zu Markt gebrachte Quantum verkauft werden wird. Die Preise stellten sich bei Glanzrinde auf 5 bis 6 Mark und bei Grobrinde auf 2 Mark 20 Pfg. bis 2 Mark 80 Pfg.

Heilbronn, 21. Febr. (Edermarkt.) Die Zufuhren sind groß, aber auch der Verkauf ist ein äußerst lebhafter. Im Allgemeinen bewegen sich die Preise auf dem Stande des letzten Marktes.

Heidenheim, 18. Febr. Am Morgen des 15. d. M. hatte die im Armenhause zu Herbrechtingen untergebrachte, 63 Jahre alte gebrechliche und theilweise gelähmte Katharine Junginger ihre Kammer, aus welcher ein Brandgeruch drang, nicht wie sonst geöffnet. Als man solche erbrach, lag ihre Leiche auf dem Boden mit vielen Brandwunden, umgeben von ihren noch rauchenden verlohnten Kleidern und einigem verbrannten Stroh, welches ihr als Lager gedient hatte. Wie dieses Unglück entstanden ist, konnte nicht ermittelt werden, doch ist so viel sicher, daß der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht vorliegt.

Münstingen, 18. Febr. Der 67jährige Rosenwirth Schmidt von hier wurde von den Seinigen schon einige Tage vermißt und gestern in einem 2 m tiefen Brunnen todt gefunden. Ob hier ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Verunglückte war ein fleißiger, sparsamer Mann.

Münzelsau, 19. Februar. Ein von Delan Bäckeler und Fabrikant Munder hier für das in Hall zu erbauende Diakonissenhaus für's Frankenland veranstaltete Sammlung ergab die schöne Summe von 1630 M. Außerdem werden von einer Anzahl hiesiger Frauen monatliche Sammlungen für den gleichen Zweck veranstaltet.

Münzelsau. Getreidebörse vom 17. Februar. Trotz wenig günstiger Witterung war der Besuch der Getreidebörse gut, der Handel dagegen schleppend. Nachstehende Preise sind pro 50 kg franco Münzelsau zu verzeichnen:

Kernen	Mk. 12.40,
Dinkel	Mk. 8.70,
Gerste	Mk. 8.80,
Haber	Mk. 7.30.—7.50.
Kleesamen	Mk. 45.

Crailsheim, 18. Febr. Bei einem größeren im hiesigen Spitalwalde abgehaltenen Holzverkaufe wurden folgende Preise erzielt:

Buchene Scheiter	per	Rm. 9 M. — Pf. —	10 M. 60 Pf.
„ Prügel	„	4 M. 60 Pf. —	8 M. 20 Pf.
„ Anbruch	„	4 M. 70 Pf. —	9 M. 40 Pf.
Gemischte Prügel	„	3 M. 30 Pf. —	5 M. 50 Pf.
Nadelholz-Scheiter	„	5 M. 50 Pf. —	5 M. 80 Pf.
Nadelholz-Prügel	„	3 M. 20 Pf. —	5 M. 40 Pf.

Ilshofen, 17. Febr. Bei der heute hier abgehaltenen Holzversteigerung aus dem Staatswalde Buch wurde erlost je per Rm. für birkenne Prügel 6 M. 40 Pf., eichen Anbruch 4 M., eichene Scheiter 7 M., buchen Anbruch 5 M., buchene Prügel 7 M., erlene Prügel 6 M. Bei dem gestrigen Verkauf in Maulach wurde erlost für eichen Anbruch 4—6 M. buchene Prügel 6 M. Erlös über Anschlag. Besuch zahlreich.

— In Mittelstadt M. Urach verkaufte Schwanenwirth Wandel Güterstücke, um, wie er sagte, seine Gläubiger befriedigen zu können und sich leichter zu machen; als er das Geld hatte, ging er jedoch mit demselben nicht zu seinen Gläubigern, sondern nach Amerika, und ließ seine Frau, 4 kleine Kinder und etwa 4 bis 5000 M. Ueberschuldung zurück.

— In Wandelsheim bei Mottenburg ist am 15. d. der Storch angekommen und hat seine (übrigens in gutem Zustand vorgefundene) Wohnung auf dem Kirchturm inspiziert; die Frau Störchin wird sich gewiß auch bald einfänden.

Deutsches Reich.

— Die „Germania“ sagt: Nach unserem Gefühl kann die zweite Leistung Stobeleffs unmöglich hingehen, ohne daß Deutschland an Rußland die ernste Frage richtet, ob es seinen Generälen Urlaub gebe, damit sie als Wanderprediger des Krieges und fanatische Störer des Völkerverfriedens unter den Gegnern Deutschlands wirken. Eine so rücksichtslose und rohe Aufstachelung der deutschfeindlichen Leidenschaften würden wir uns nicht von dem letzten russischen Beamten gefallen lassen können; geschweige denn von einem aktiven General, der noch in der letzten Zeit außerordentlicher Ehrenbezeugungen theilhaftig geworden ist.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. Wie es heißt, wäre nunmehr das Erb-recht der mütterlichen Seitenverwandten des Martin Ott vom Landesgericht anerkannt worden. Die übrigen Erbeansprecher hätten die Rekursfrist versäumt. (W. Pr.)

Wien, 20. Febr. Amtlich. In der Herzegowina sind Raubankfälle im Gackoer, Konjicer, Nedesnier und Stolacer Bezirke und in den Zukci noch häufig. Am 17. fand bei Prejedor ein Zusammenstoß einer Infanterie- und Gendarmerieabtheilung mit beiläufig 80 Aufständischen statt, wobei letztere unter bedeutendem Verluste (10—15 Todten) zurückgetrieben wurden. Bei Ledence und Stepen fällt täglich Geplänkel mit einzelnen Aufständischen vor. Die Befestigungsbauten bei Ledence, Stepen und Greben schreiten, ebenso wie die Wegherstellungen, rasch fort.

— Die „N. Fr. Pr.“ meint: „Wie es scheint, erachtet es der Panflovismus nicht mehr für nöthig, auf den Zar und die offizielle Haltung Rußlands Rücksicht zu nehmen. Das, was Stobelew gesagt hat, ist schlechtweg ein Pronunciamento gegen den Petersburger Hof, eine Herausforderung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, und man wird diesmal nicht wieder einwenden wollen, es seien nur Aeußerungen persönlichen Charakters. Stobelew ist General in russischen Diensten; wagt man es in Petersburg nicht, ihn zu lassiren, nachdem er in einer unqualifizirbaren Weise den Krieg zwischen Slaven und Deutschen, das Bündniß zwischen Slaven und Franzosen als ein Erforderniß der nächsten Zukunft proklamirt hat, so ist damit bewiesen, daß das offizielle vor dem offiziellen Rußland sich fürchtet, daß mit dem letzteren mehr als mit dem ersteren gerechnet werden muß. Tröstlich ist bei alledem nur eines: der Sieger von Geol-Tepe fängt direkt mit Deutschland Handel an, und dabei dürfte er auf einen Gegner stoßen, der ihm mehr gemacht ist als derjenige, den er in Ahal-Tele belämpfte. Fürst Bismarck wird mit diesem Tambourmajor der Panflovisten wohl auch noch fertig werden. . . . Was die Franzosen betrifft, so fürchten wir nicht, daß den Ministerpräsidenten de Freycinet der Deutschenhaß des russischen Generals anstecken und seinen Chauvinismus wecken könnte. Wohl aber dürften Oesterreich und Deutschland von der französischen Regierung erwarten, daß sie Stobelew den freundschaftlichen Rath erteilt, Paris so bald als möglich zu verlassen oder sich wenigstens in seinen Aeußerungen zu mäßigen. Der Mann muß ja dem französischen Kabinete selbst fürchtbar unbequem sein.“

England.

London, 19. Febr. Aus Buennos-Ayres hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist es zwischen den Einwohnern von Pisto und den peruanischen Soldaten am 24. v. M. zu einem blutigen Gemetzel gekommen. Der Oberst Mas mit 600 Mann von Jca griff Villavicencio an und plünderte, nachdem er denselben besiegt hatte, Pisto. Die Soldaten steckten alsbald die Häuser in Brand und mordeten viele Einwohner. 400 Fremde suchten den Meuterern Widerstand entgegenzusetzen, wurden aber ebenfalls zurückgeworfen und 300 von denselben getödtet. Die Zahl der Opfer des Blutbades beträgt mehr als 1000. Es geht das Gerücht, daß auch der französische Konsul sich unter den Opfern befinde und daß Oberst Mas durch die Truppen Garcia Calderons getödtet worden sei.

London, 20. Febr. Die meisten Morgenblätter tadeln die Rede Stobeleffs. Die „Times“ sagt, es sei hohe Zeit, schürenden und beunruhigenden Reden von so hochgestellten Männern ein summarisches Ende zu machen. Es sei erste internationale Pflicht Rußlands und des Petersburger Hofes, durch Wort und That Oesterreich zu beweisen, daß es treulich am Berliner Vertrag festhalte. Oesterreich habe bei seiner schwierigen und delikaten Lage Anspruch auf die loyale Unterstützung aller Berliner Signatarmächte. Das Geringste was Europa erwarten könne, sei die sofortige Desavouirung Stobeleffs und die Unterdrückung aller den europäischen Frieden gefährdenden Reden hochgestellter Persönlichkeiten, für welche die russische Regierung moralisch verantwortlich sei.

— Der Absender der Hüllenmaschinen in Ebinburg wurde in Person eines Maurergesellen verhaftet.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Febr. Der Regierungsbote wird morgen einen Artikel veröffentlichen, welcher erklärt, daß die Politik der russischen Regierung durch „private Aeußerungen“ in keiner Weise engagirt werde. Die Politik der russischen Regierung bleibe eine friedliche und stütze sich auf die Verträge. In gleicher Weise wird das Journal de St. Petersburg an das Rundschreiben des Frn. v. Giers bei der Thronbesteigung Alexanders III. erinnern und nochmals hervorheben, daß die russische Politik ihren geschichtlichen Ueberlieferungen und Freundschaften treu bleiben und daß diese Politik zugleich der friedlichen Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des Landes gewidmet sein werde.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Febr. Der Streit der beiden englischen Kapitäne mit den albanesischen Hirten hat sich aus einem Mißverständnis entwickelt. Ein Albanese sprach den Kapitän Selby in türkischer Sprache an; dieser, des Türkischen nicht mächtig, glaubte, der Mann bettle ihn um Pulver an, und zeigte ihm seine Patronen. Der Hirt hielt das für eine Drohung, schlug ihn mit dem Stock und so entstand eine blutige Rauferei.

Verschiedenes.

Wiedergefunden. Eine Jüdin, welche bei den letzten Excessen in Warschau um ihr Hab und Gut gekommen war, begegnete dieser Tage, wie wir der „N. Z.“ entnehmen, auf der Straße einem Manne, welcher Federbetten trug; diese Federbetten erregten sofort die Aufmerksamkeit der Passantin in hohem Maße, weil sie glaubte, die ihr abhanden gekommenen wieder zu erkennen. Sie wandte sich an einen Polizeisoldaten und veranlaßte, daß der Träger der Betten mit dem corpus delicti zum nächsten Polizeibureau geführt wurde, wo sie ihre Annahme, daß die betreffenden Betten ihr Eigenthum seien, durch näheren Augenschein bestätigt fand; der Mann, der die Betten in einem Magazine erstanden hatte, verlangte, daß die Frau irgend ein besonderes Kennzeichen angebe. Wohlun, sprach die Frau, in meinen Betten waren in einem Zipfel 400 Rubel eingenäht, wenn diese hier vorhanden sind, dann wird dieser Umstand wohl das beste Kennzeichen sein. Man trennte das Bett auf, fand die 400 Rubel vor und die Frau zog frohlockend mit dem wiedergefundenen Eigenthum von dannen.

Sechshundstüßzig Jahre im Bette. In Souain bei Chalons ist, wie dem „Gaulois“ geschrieben wird, ein Greis, Namens Macquart, im Alter von 74 Jahren gestorben, von denen er 56 im Bette zugebracht hatte. Im 18. Lebensjahre war derselbe durch einen müthenden Stier schwer verletzt worden. Der verursachte Schrecken hatte ihm ein Gehirnfieber zugezogen und den Verstand geraubt. Seit diesem Tage ist Macquart nicht im Stande gewesen, von seinem Lager aufzustehen und hat die Sonne nur durch vergitterte Fenster seines Zimmers gesehen.

(Große Orgelpfeifen.) Die Riesengorgel im Ulmer Münster, welche der berühmte Meister Ch. Friedr. Walfer zu Ludwigsburg 1856 nach 8jähriger, mühseliger Arbeit fertig stellte, hat eine Zinnpfeife von 40' Höhe und 2' Durchmesser im Prospelt. Dieselbe hält etwa 2826 Liter Flüssigkeit, da ihr Kubinhalt 117 Kubitfuß und 796 Kubitzoll beträgt. — Die größte Zinnpfeife der von demselben Meister im Jahre 1863 nach Boston gelieferten großen Konzertorgel wiegt 800 Pfund, hat einen Durchmesser von 1' 9" und hält 5 Eimer 12 Zmi, oder 1725 Liter Flüssigkeit. — Die bekannte große Orgel in der Klosteroder St. Martinskirche zu Weingarten bei Ravensburg hat eine ungeheure Pfeife aus Zinn, welche 32 See-Eimer oder 10²/₃ Eimer würrt. Maß = 3200 Liter aufnehmen kann. — Die große Orgel in der St. Maria-Magdalenenkirche in Breslau besitzt als Seltenheit ein Prinzipalregister von 32 Fuß im Prospelt aus Zinn vom tiefen G an. Die Pfeife für diesen tiefsten Ton wiegt 3³/₄ Zentner und kann acht Scheffel Getreide oder ca. 440 Liter fassen. Diese Zinnpfeife kostete allein 300 Gulden. — Die größte der 5367 Pfeifen in der Riesengorgel in der Nikolaikirche zu Leipzig wiegt 3 Zentner, während die kleinste derselben nur die Größe eines Fingerhutes hat. — Als Kuriosum führe ich zum Schluß noch an, daß in der schlesischen Stadt Bunzlau unweit des Bobers, woselbst berühmte Töpfereten sich befinden, ein ungewöhnlich großer Topf gezeigt wird, welcher 30 preuß. Scheffel oder 1648,80 Liter faßt.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 20. Februar 1882.) Endlich können wir einen Umschlag der Witterung melden, denn seit Donnerstag fiel etwas Schnee und Regen, heute jedoch scheint das Wetter sich wieder aufhellen zu wollen. Der Getreideverkehr geht aller Orten schleppend, nirgends ist ein rechter Zug im Geschäft, und auch die bayerischen Schranken, welche bis jetzt den hiesigen Platz am meisten influirten, haben ihre feste Tendenz eingebüßt, und verflauen nach und nach. Unser heutiger Umsatz war bei seitherigen Preisen nicht unbedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 26 M.—26 M. 60 Pf. dto. würrt. 25 M. dto. calif. 25 M. 75 Pf.—26 M. 50 Pf. dto. russ. 25 M. 20 Pf.—25 M. 75 Pf. Kernen 26 M.—26 M. 25 Pf. Gerste, würrt. 18 M. Haber 15 M. 40 Pf.—16 M.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Februar 1882.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber:	Mk. —	Mk. 7.80	Mk. —	Mk. 7.80 pr. Ctr.
Frankfurter Gold-Anrs vom 20. Febr. 1882. Rml. Pf.				
20 Franken-Stücke	.	.	.	16 18—21
Englische Sovereigns	.	.	.	20 40—45
Russische Imperiales	.	.	.	16 71—76